

Liebe Gemeindeglieder,
bei vielen Menschen merke ich gerade, wie ihnen die verordnete Tatenlosigkeit enorm schwerfällt. Nichts tun können und eine unsichtbare Bedrohung um sich zu spüren, das ist nicht leicht. Auch wir in der Kirche sind es gewohnt, Veranstaltungen und Gottesdienste durchzuführen, zu organisieren und zu planen und nicht ohne Aufgabe im Haus zu sitzen, wie es das Gebot der Stunde ist im Moment. Und immer wieder wollen Christen, mit dem, was sie tun, ihrem Herrn dienen. Da ist es nun ein ganz besonderes Wort, das als Wochenspruch für den Sonntag „Judika“ (29. März) als Motto da steht. Es kommt aus der Passionsgeschichte Jesu, als er sich auf den Weg nach Jerusalem machte, wo später das Kreuz auf ihn wartete. Und Jesus sagt da von sich:

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“(Matthäus 20,28)

Also eine ganz andere Denkrichtung: Gott dient uns. Etwas was man sich damals und auch heute logisch nicht vorstellen kann: Nicht wir feiern Gottesdienst.

Die Passion zeigt uns: Gott feiert „Menschen dienst“! Ein gutes und wichtiges Wort für uns Christen, wenn wir darunter leiden, dass wir nicht einmal mehr Gottesdienst feiern können.

Es ist Passionszeit und wir brauchen nichts zu tun, als das anzunehmen, was Jesus versprochen hat.

Er kommt zu uns, egal was wir für ihn tun (können). Er setzte damals einen Startpunkt einer großartigen Geschichte, in der Gott uns Menschen dient, für uns da ist und für uns ansprechbar ist, gerade jetzt in dieser besonderen Passionszeit. Davon lebt mein Glaube.

Ich grüße Sie herzlich

auch im Namen von Pfarrer Jürgen Sachs, Pfarrer Tobias Schreiber und Pfarrerin Daniela Bleher!

Ihr

Dekan Michael Karwounopoulos